



Ausstellung „ECHT? Das Phänomen Fälschung“ in der Stadtgalerie Klagenfurt: Kopien von Bildern bekannter Maler.

# Falsche Werke, echtes Geld

**Kunstfälschung, Plagiate in der Wissenschaft, Produktpiraterie, Fake News: Eine Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt illustriert die verschiedenen Facetten der Fälschungen.**

**D**er Berliner Edgar Mrugalla, von Journalisten als „König der Kunstfälscher“ bezeichnet, ahmte rund 2.500 Werke bekannter Künstler nach und verkaufte sie als „echt“; darunter Bilder im Stil von Pablo Picasso, Max Liebermann und Emil Nolde. Bei seiner Festnahme stellten die Ermittler 1.500 Fälschungen sicher.

Der Niederländer Han van Meegeren fälschte hauptsächlich Werke von Johannes Vermeer. Ihm gelang es, dem mächtigen NS-Reichsmarschall Hermann Göring ein gefälschtes Vermeer-Bild („Christus und die Ehebrecherin“) als Original zu verkaufen.

Eric Hebborn brachte es fertig, Fälschungen alter Meister bekannten Kunstmuseen anzudrehen, unter anderem „Werke“ von Rubens, Brueghel und van Dyck. Einige Kunstexperten bestätigten aus Überzeugung die „Echtheit“ der Hebborn-Fälschungen.

Konrad Kujau ahmte unter anderem Bilder von Renoir und Picasso nach und fälschte Briefe von Johann Wolfgang von Goethe. Weltbekannt wurde er durch die Fälschung der „Hitler-Tage-

bücher“, die er dem deutschen Wochenmagazin „Stern“ um viel Geld andrehte. Die Fälschung flog nach der ersten „Stern“-Veröffentlichung auf. Kujau kopierte nach seiner Haftentlassung weiterhin alte und neue Meister. Allerdings verkaufte er die Bilder als



„Picasso“ des Meisterfälschers Elmyr de Hory.

„Neuinterpretationen“ und machte sich dadurch nicht mehr strafbar.

Der talentierte deutsche Künstler Wolfgang Beltracchi stellte Hunderte Bilder im Stil bekannter Maler her und verkaufte sie als „Originale“. Er verdiente Millionen und täuschte anerkannte Kunstexperten. Er dekorierte Rahmenleisten mit imitierten Aufklebern renommierter früherer Galerien und fälschte Signaturen und Stempel. Seine Abnehmer waren vor allem Auktionshäuser. 2010 wurde Beltracchi als Fälscher überführt. Nach seiner vorzeitigen Entlassung aus der Straftat 2015 nützte er seinen Bekanntheitsgrad und malte in der 3sat-TV-Dokumentationsreihe „Der Meisterfälscher“ bekannte Persönlichkeiten im Stil alter Meister.

Das kriminelle Wirken von Mrugalla, Meegeren, Hebborn Kujau, Beltracchi und anderer „Meisterfälscher“ wird in der Ausstellung „ECHT? Das Phänomen Fälschung“ in der Stadtgalerie Klagenfurt am Wörthersee „gewürdigt“. Ausgestellt sind viele Kopien alter und neuer Meister. Es fehlt auch nicht der Hinweis, dass in Museen und



**Echt? Gefälscht? Kunstexperten vermuten, dass auch in bekannten Museen Fälschungen alter Meister hängen.**

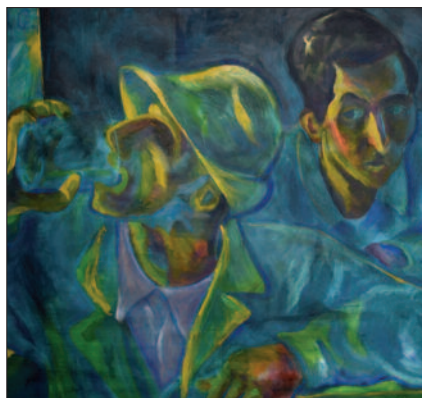
Galerien viele Fälschungen als vermeintliche Originale hängen. Experten schätzen, dass bis zu 30 Prozent der auf dem Kunstmarkt angebotenen Waren gefälscht sind. Immer mehr kaufkräftige Laien erwerben Kunstwerke; begabte Fälscher haben es dadurch leichter.

Andy Warhols Serigrafien „Marilyn Monroe“ wurden vielfach illegal kopiert. Der Künstler signierte sogar eine Fälschung, als ihm eine Münchner Verlehrerin darum bat; er schrieb aber dazu: „Dies ist eine Fälschung.“

**Plagiate, Markenpiraterie, Fake News.** In der Ausstellung sind auch andere Facetten von Fälschungen zu sehen, etwa Plagiate in der Wissenschaft, Produktpiraterie, Fotomanipulationen und Fake News.

Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit erfanden viele Adelige noble Abstammungen, um gesellschaftlich mehr zu gelten. Die bedeutendste Urkundenfälschung in Österreich ist das „Privilegium maius“ des geltungssüchtigen Habsburger Herzogs Rudolf IV., um seinen Stand zu erhöhen. Auch in Klöstern wurde gefälscht; meistens waren es Urkunden. So ergänzte der Zisterziensermönch Chrysostomus Hantha-

ler im 18. Jahrhundert die Geschichte des Klosters Lilienfeld um selbst konstruierte Quellen aus der Babenbergerzeit. Im Kampf um die Unabhängigkeit des Hilfsbistums Gurk vom Erzstift Salzburg ließ ein Gurker Bischof im 12. Jahrhundert die Geschichte umschreiben. Gefälschte Urkunden sollten die Reichsunmittelbarkeit Gurks und das Recht der freien Bischofswahl beweisen. Gräfin Hemma von Gurk wurde fälschlicherweise als Nichte des Kaisers Heinrich II. und als Gründerin der Diözese und des Domkapitels Gurk bezeichnet.



**Kopie des Bildes „Trinkende Bauern“ des Malers Werner Berg.**

Ein kurioses Ausstellungsobjekt ist ein Bild, das den Tiroler Freiheitshelden Andreas Hofer zeigt. Als sich im April 1945 die Rote Armee Wien näherte, übermalte ein Wiener in einer Blitzaktion ein Hitlerbild mit dem Konterfei Andreas Hofers.

In Diktaturen wurden in Ungnade gefallene Politiker aus offiziellen Bildern retuschiert. In der Ausstellung befinden sich einige Vorher-/Nachher-Beispiele dieser Art von Fotozensur. Als ein Beispiel für Fake News wird in der Ausstellung ein Titelblatt des renommierten „Time“-Magazins mit dem Konterfei Donald Trumps gezeigt. Der US-Präsident ließ das Titelbild in seinem Golfclub in Florida aufhängen. „Time“ hat aber niemals ein solches Cover produziert. Zu den Exponaten gehören auch das Cover der „Öffentlichen Sicherheit“, Nr. 5-6/17, mit der Titelgeschichte „Gefälschte Meisterwerke“.

*Werner Sabitzer*

„ECHT? Das Phänomen Fälschung“. Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt, Theatergasse 4, 9020 Klagenfurt am Wörthersee. Die Ausstellung kann bis 18. Februar 2018 besichtigt werden. [www.stadtgalerie.net](http://www.stadtgalerie.net)